Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und 116 Sag= und Bauholz-Fichten 2. und 3. Kl. mit 39,47 m³ à Fr. 25.— per m³.

Bom rheinischen Holzmarkt. Trot der vorgeschrittenen Jahreszeit hat sich laut "D. Zimmermstr.-Ztg." bei den letzten Rundholzverkäusen in den süddeutschen Waldungen immer noch recht annehmbare Kauslust gezeigt. Weniger vom Langholzhandel her als von der Säge-Industrie sowie dem Zellstoffgroßgewerde. Tazsüderschreitungen waren auch diesmal an der Tagesordnung. Vesonders die stärkern Sortimente sanden gute Beachtung und hohe Bewertung. Eichenstammholz wurde hauptsächlich bei den Terminen in Untersranken slott abgesetzt und durchweg teuer bezahlt. Wie hier so waren auch anderwärts hauptsächlich die Fourniersabriken Käuser der bessern Sortimente. Sodann wurde auch vom Holzhandel und der Säge Industrie viel Eiche zu Möbelzwecken gekaust.

Bom bagerischen Solzmarit. Aus dem holzgesegneten bagerischen Wald ist zweierlei zu berichten. Einmal beginnt dort jett die Holztrift, bei der wiederum gewaltige Quantitäten abgeschwemmt werden. Wie das triftleitende fgl. Forstamt Wolfstein mitteilt, werden auf der 313 und ihren Rebenflüssen 276,177 Stück Blöcher, und zwar 152,391 Stück Staatsblöcher und 123,786 Stück Privatblöcher, zum Einwurf gebracht. Forchheimer in Stromlange-Baffau triftet 74,800 Blocher, Franz Stockbauer in Paffau 58,970 Stück. Erstere gehen in die sogenannte Halser-Spree, lettere zur Oberilzmühle bei Hals. Außerdem schwemmen noch etwa 30 Sägmüller im Bayerischen Wald zu den Mühlen fleinere Quantitäten. Anderseits aber auch hört man Klagen aus dem Bayerischen Wald So willkommen der furze und milde Winter war, so hat er doch auch seine Nachteile in gewisser Sinficht gezeitigt. Biele Taufende von Stammhölzern liegen noch in den Wäldern und fonnen mangels einer anhaltenden Schneedecke nicht zu Tal gebracht werden. In den Zwieseler Forstbezirken allein werden, diese Bestände auf 10,000 Ster geschätzt. Mit Ausnahme der Nordseite find die Berge bereits bis zu bedeutender Höhe schneefrei, und das wirkt auf das Triftgeschäft ungunftig ein. Außerdem stehen noch ansehnliche Bestände am Baffer. Sat der furze Winter auf der einen Seite eine Reduktion der Holzpreise gebracht, so kann man jett aus den obigen Gründen wieder ein Unfteigen des Preises erwarten. Bei den Holversteigerungen im Walde zeigte sich im großen und ganzen ein wenig verändertes Bild. In manchen suddeutschen Forstämtern konnte man Aberschreitungen der Taxe bis auf 113% fonstatieren. Besonders gesucht war Nadelstammholz in starken Stücken. Da gahlte man im pfälzischen Forftamte Dahn, bei dem Riefern, Fichten- und Weißtannen zum Berkauf tamen, 113% des Anschlags. Interessant ist noch eine Taxenvergleichung des Vorjahres mit diesem Jahre in den großen schwäbischen Forstämtern Breitenthal, Biberachzell, Jllertiffen. Dort erzielten die drei ersten Klassen Nadelstammholz 5% übertare, die letzten Klassen da-gegen dis zu 12% übertare. Die Tagen für die fom-menden Versteigerungen im Winter 1912 werden also menden Versteigerungen im Winter 1912 werden also ziemlich die gleichen bleiben wie bisher. Für Buchen-ftamme und Werkholzstern bagegen ist eine ganz bedeutende Taxenreduzierung zu erwarten. Eichenstamm- und Brennholz wird eine Taxenanderung nicht erfahren. Eichenholz war stets gesucht. So meldet man aus Ebern (Unterfr.), daß für Eichenholz aus den gemeindlichen Waldungen ganz außergewöhnlich hohe Preise angelegt wurden. Für Schwellenholz wurde vielfach fast die doppelte Taxe geboten. In Mittelsinn (Unterfr.) wurde auf Eichenholz 123% ber Taxe geboten.

Uerschiedenes.

Das Sägerei- und Bangeschäft der Firma Ritter, Maag & Cie. in Thalwil (Zürichsee) geht durch Kauf an die Herren Höllmüller & Blattner über.

Parkett- und Chaletfabrit Bern. Der Bruttogewinn auf der Fabrikation pro 1911 betrug Fr. 94,220.56, die Unkosten beliefen sich auf Fr. 46,380.73, die Abschreibungen auf Fr. 5878.35, so daß ein Reingewinn von Fr. 41,961.48 (Vorjahr Fr. 37,191.16) verblieben ift. Im Geschäftsbericht ist ausgeführt, daß die romanische Schweiz dem Unternehmen wiederum regelmäßige Aufträge für den Chaletbau zugewiesen hat, daß es aber auch in Bern und in andern Teilen der Schweiz Bauten im Chaletftil erstellte. Die Parkettarbeiten haben wieder= um einen äußerst bescheidenen Nuten gelaffen, obwohl die übliche Absatziffer (Fr. 105,326.10) erreicht wurde. Gegenwärtig werden Unftrengungen gemacht, bas feit 1. Juli 1909 aufgelöfte Preistartell zwischen den schweiz. Parkettfabrikanten wieder aufleben zu lassen, was der Bericht als dringend wünschbar bezeichnet, nachdem durch das stetige Steigen der Rohmaterialien und die jungsten Lohnkonzessionen an die Leger die Lage dieses einst so blühenden Zweiges der Holzindustrie eine immer schwierigere geworden ift.

Gesellschaft für Holzstoffbereitung in Basel. Im Jahre 1911 hat sich der Reingewinn stark vermindert, so daß eine Reduktion der Dividende eintreten mußte. Die Fabriken haben infolge der Trockenheit unter Wassermangel gelitten. Die Produktion von Holzstoff ist das durch stark zurückgegangen, sowohl in Albbruck als in Friola. Aus der nämlichen Ursache erreichte auch die Produktion von Papier in den Etablissementen Albbruck und Mandeure nicht die vorsährige Höhe, während sie in Carmignano troß Wassermangel dieselbe überstieg.

Schweizerische Möbelindustrie-Gesellschaft in Laussanne. Für das Geschäftsjahr 1911/12 wird die Divisdende mit 3% (wie im Borjahr) zur Ausrichtung geslangen. Das Aftienkapital beträgt unverändert 800,000 Franken.

Durchscheinender Marmor. Zu Dekorationszwecken für Wohnräume und Theater, namentlich zur Erzielung farbiger Lichteffekte, findet ebenso wie das Opalescenzglas und andere gefärbte Gläser neuerdings auch der Marmor Anwendung. Es ift nämlich gelungen, den Marmor in ähnlicher Beise wie mattes Glas burchscheinend zu machen, und es wurden hierfur bereits zwei Verfahren angegeben, die in der "Zeitschrift für angewandte Chemie" näher beschrieben werden. Das eine Berfahren stammt von Dr. Pfaff, deffen herrliche Oberlichtbecke in dem Luxusbad auf der Bruffeler Weltausstellung im Jahre 1910 allgemeine Bewunderung erregte. Es gelang ihm, eine Marmorplatte für das Tageslicht so durchscheinend zu machen, daß sie als Fenster ver: wendet werden konnte; es sind dabei selbst die opalen Teile der farbigen Marmorarten, wie Styros, Tinos und andere, genügend transparent gemacht. Ebenso gelang es dem Hamburger Ingenieur Engel, Marmorplatten von gangbarer Stärte für eleftrisches Bogenlicht in jo hohem Mage durchscheinend zu machen, daß sich damit auffallend schon abgetonte Licht, und Farbenwirkungen erzielen laffen. Diese Platten verwandeln starte und grelle Lichtquellen infolge der erheblichen Diffusion in milde, angenehm leuchtende Flächen. Diese neue Abendbeleuchtung, die von Augenärzten als ideal bezeichnet wurde, ift ein vollwertiger Erfat für die indirette Beleuchtung, wie fie in Borfalen und Zeichenateliers üblich ift. Die Unfertigung der durch scheinenden Platten geschieht durch ein doppelseitiges

Schleifen, mahrend man die Marmorplatten zu ben bisherigen Berwendungszwecken nur einseitig schliff. Sierauf werden die Platten mit Baraffin, Schellack ober Olen getränkt, und zwar je nachdem in der Kälte oder in der Barme, fowie mit oder ohne Unwendung von Druck; dabei werden auch die kleinsten Innenräume des Gesteins ausgefüllt. Zur Herstellung solcher Platten eignen fich besonders weiße und helle Marmorsorten, wie Skyros, Benteli u. a. Bei Laboratoriumsversuchen über bie Schwächung bes Lichtes beim Durchgang durch solche Platten ergab sich, daß der Lichtverlust einer Tantallampe bei einer doppelseitig geschliffenen Marmorplatte vor dem Tränken 65 %, nach dem Tränken dagegen nur 20 % ausmachte. Bei einem Bergleichsversuch mit einer ebenso dicken Platte aus Milchglas betrug der Licht= verluft wesentlich mehr, nämlich 60 %. Weiße Marmor= platten können sogar so durchscheinend gemacht werden, daß darunter liegende Schrift lesbar ift.

("Frankf. Ztg.", Nr. 104.)

- Im Städtischen Ausstellungsgebäude in Darmstadt findet zurzeit eine Ausstellung dieser Marmortransparente statt, die nach dem patentierten Berfahren von Dr. A. Pfaff Oberlahnstein hergestellt find und sowohl durch die neuartige Verwendung des Materials wie die hierdurch erzielte aparte künstlerische Wirkung die Aufmerksamkeit der kunstgewerblich intereffierten Kreise auf sich lenken. Der zu den Trans-parenten benutzte Marmor wird bis zu papierdünnen großen Platten geschliffen, die zwischen zwei Glasplatten eingelegt werden und in der Hauptsache als Schmuckfenfter in Treppenpäufern, Ertern, Wintergarten, Theatern, Bahnhöfen usw. Verwendung finden. Ein Beispiel hierfür bieten die beiden ausgestellten großen Fenfter, die mit ihren in glutvollen Farben gehaltenen, harmonisch zu einander abgestimmten Feldern einen außerst wirkungsvollen, dekorativen Abschluß bilden, durch den das Tages= licht gedämpft und verschleiert hereinflutet, während der polychrome Abschluß eines Raumes nach oben durch die prachtvolle Kassettendecke veranschaulicht wird, die aus auserlesenen, farbigen Marmorftücken zusammengesetzt ift. Man steht erstaunt vor der ungeheuren Mannig-

Schweizerische
ETERNITWERKE A.G.
Niederurn en (Glarus).

faltigkeit der Farben und Formen, in denen die Natur diese Stücke schafft, von benen keine ber anderen gleicht und jede in ihrer Art ein vollendetes Runftwerk darstellt. Das ist ein Ineinanderwogen von zartesten Tönen und leuchtenden Farbenaktorden, ein Glühen und Flimmern der feinen Adern und Ginsprengungen, wie es feines Rünftlers hand in solcher Vollendung hervorzubringen vermöchte. Eine große Bahl von transparenten Marmorbildern, die vor allem als Einfätze in die Fenfter gedacht sind, zeigen eine weitere Berwendungsmöglich-teit der neuen Technik. Diese Bilder, die direkt nach den Merkwürdigkeiten der verschiedenen Marmorstücke tomponiert find, wirken durch die ftarke Leuchtkraft der Farben, die Weichheit der übergange, die Bartheit der Schatten und die Mannigfaltigkeit der entstehenden Müancen. So vor allem die in der Stimmung wunderbar weiche "Beidelandschaft", ferner das "Biesental", "Matterhorn", "Dorf am See", und die "Schneelands schaft". Wie aus dem Lichte geboren, erscheinen diese Bilder, ohne Schwere, traumhaft in Form und Farbe. Sehr fein und apart in ber Farbengebung ift auch ein Beleuchtungsförper aus transparentem Marmor, der ein feltsam weiches und gedämpftes Licht versendet. Entwurf und Komposition der ausgestellten Stude stammen zum Teil von Dr. Pfaff, zum Teil von seinem tunftlerischen Mitarbeiter, Architeft Lenhard.

Mittel, um Teerfleden aus Verblendsteinen zu Man bestreicht die Teerflecke mit Fett, am besten mit Speck, wischt, sobald sich ein Teil des Teeres gelöft hat, die aufgelöfte Teerschicht ab und wiederholt das Aufbringen des Speckaufstriches so lange, bis der Fleck entfernt ist; die letzte Fettschicht wird mit Sand weggerieben und das eingezogene Fett, um das Dunklerwerden der Steine zu verhindern, durch Benzin entfernt. Die Anwendung des Mittels muß bald nach Entstehung der Flecke geschehen. Etwaige übrigbleibende dunkle Stellen find mit Ölfarbe auszugleichen. — Um Teerflecke aus Holzfußboden zu entfernen, beftreicht man fie tüchtig mit Butter und reibt sie am andern Morgen mit Benzol ab. Nötigenfalls wende man bann fpater noch Benzin an Als ein weiteres Mittel empfiehlt fich die Anwendung von Kamferöl, das die Gigenschaft hat, alle harzigen und fettigen Flecke aufzulösen. Sollten sich die Teerflecke auf diese Weise noch nicht haben beseitigen laffen, dann bürftet man noch mit Benzol nach. Weiter wird auch noch wirfsam empfohlen eine Mischung von gleichen Teilen Kaspaivbalsam und ftarkem Beingeist. Will man die etwa zurückbleibenden hellgelben Flecke aus dem Holze entfernen, dann muß man ftart mit Waffer verdunnte Salzfäure anwenden und mit dieser die ganze Diele gleichmäßig anstreichen.

